

Malawi Einsatzbericht 2021 / 10

Heute, am Samstag, nun das zweite eher wichtigere Meeting mit den Chiefs.

Um 7.30 Uhr sollte es losgehen, weil einige Chiefs um 10.00 Uhr zu einer Beerdigung mussten. Erstmals war ich bereits um 7.00 Uhr draußen und musste feststellen, alles schläft wohl noch, niemand war auf der „Gass“ und die Chiefs waren natürlich um 7.30 Uhr auch nicht da. Irgendwann so gegen 8.30 Uhr ging es dann los, mit einem Gebet, dann machten Kinnear und Mtafu die Introductions.



Danach durfte ich vortragen und zwar das was im letzten Bericht Nr. 9 von gestern nachzulesen ist. Es wurde alles akzeptiert. Als neues Projekt tauchte dann eine größere Eco-San Toilettenanlage am Strand auf, weil dort die Menschen, wie Mtafu Manda es ausführte, ihre Notdurft wie Katzen im Sand vergraben.

Aus Angst vor der Cholera, die hier viel ausgeprägter ist und regelmäßig auftritt, als die Angst vor Covid-19, war dies den Chiefs besonders wichtig. Bei Covid hält ja „Gott seine schützende Hand über uns“, bei der Cholera scheint dies wohl nicht zu funktionieren. Hier gibt es jedes Jahr einige Cholera-Tote im Distrikt.

In der Hauptstadt Lilongwe kenne ich einige solcher Toiletten-Anlagen, bei denen man ein paar Kwacha Eintritt zahlen muss. Ob dies funktioniert, weiß ich nicht. Im Rahmen des studentischen Austausches in einem „Slum-Gebiet“ in Mzuzu hatten wir auch eine solche neue private Anlage gesehen, die aber geschlossen war, weil keiner dort Eintritt zahlen wollte.

Das von mir neu vorgeschlagene „One Dollar Glasses-Projekt“ (Brillenprojekt) fand großen Anklang. Der Senior Chief ist sofort darauf abgefahren, weil er eine Brille bräuchte 😊

Zwischenzeitlich ist dann auch unser Schuldirektor Felix aufgetaucht und hat eine Rede gehalten. Und dann wurde es so langsam ungemütlich und ich spürte, dass da mal wieder so der typische unterschwellige malawische Neid hochkam. Die beiden Kollegen Mtafu und Kinnear haben meine Einschätzung hinterher bestätigt.

Zuerst ging es damit los, dass die Chiefs mitreden wollten, wen der Direktor in seiner privaten Schule aufnimmt und wen er für das Student Sponsor Programm vorschlägt und dass auch ihre Kinder und Enkel dort aufgenommen werden sollten.

Irgendwann habe ich mich dann auf die Seite von Felix geschlagen und erklärt, dass die Chiefs dies überhaupt nichts angeht, sie dürften sich gerne an den staatlichen Schulen einbringen.

Dann haben sie sich beklagt, dass alle Ziegen kämen, nur die Chiefs nicht und Fahrräder würden auch einige benötigen, weil sie von weit außerhalb kämen. Es wurde dann schon ziemlich peinlich, schließlich sind die Chiefs nicht gerade die Ärmsten in diesem Land.

Als Versöhnungsangebot habe ich dann jedem Chief eine kleine Ziege und der Principal Chefin einen Ziegenbock versprochen, das zahle ich dann aus meinem Geburtstagserlös. Es endete dann alles friedlich. Das Abschlussgebet folgte und dann bekam ich noch Geschenke. Völlig überraschend eine große Schüssel Reis und ein Huhn.



Zum ersten Mal ein weißes Huhn, ich glaube Huhn Nr. 7. Die Küche hat dann alles einkassiert 😊 Die Chiefs bekamen noch ihre „allowances“, das ist so eine Art Sitzungsgeld und Fahrkostenerstattung ausbezahlt, dabei kommen die alle zu Fuß. Ich schätze 2000 Kwacha (2 €).

Um 10.00 Uhr stand dann der nächste „Patient“ vor der Tür: Mary Kamanga, sie wurde in früheren Berichten schon erwähnt, Mitglied im Vorstand des Schulvereins und im Nähclub. Sie hatte um ein privates Gespräch gebeten. Rechtzeitig zum Schulfest hatte sie mir für 5 € ein sehr schönes Hemd genäht

Sie hatte zwei kleine Kinder dabei, die Zwillinge ihrer verstorbenen



Schwester, der Vater ebenfalls verstorben, die Kinder sind also Waisen und sie habe sie bei sich aufgenommen, das gibt es sehr häufig hier!

Sie bat um Unterstützung für die Schulgebühren der Kinder und ob ich da nicht helfen könnte. Was kostet das an einer staatlichen Schule? Kurz überschlagen, im Jahr macht dies 10 USDollar pro Kind aus. Die habe ich ihr dann gegeben. Dafür bekam ich zwei schöne kleine Taschen, in jeder steckte ein Foto der Kinder, also Mühe hat sie sich

schon gegeben.

Wird man da jetzt ausgenutzt? Die Mary ist eine sehr adrette Frau, immer gut gekleidet. Ihr Haus ist auch nicht gerade klein und dann fehlt es an 20 Dollar? Alles sehr schwierig, aber was sind



schon 20 Dollar, wenn man dann tatsächlich etwas helfen kann?

Am Nachmittag war ich dann noch an der Tawukaschule und habe einige Patenkinder kennen gelernt und Fotos für deren Paten gemacht.

Aber noch wichtiger war der Besuch der beiden jungen Kollegen Philip und Solo bei unserem Bewässerungsprojekt (Fußmarsch einfach: 40 Minuten!) Und das Problem konnte gelöst werden und wurde von den Beteiligten dort sogar akzeptiert. Morgen gehen sie wieder dort hin, um die baulichen Vorkehrungen umzusetzen.